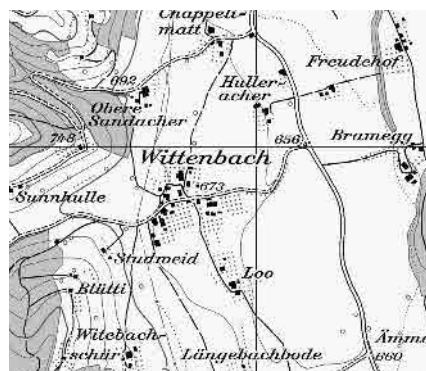




Flugbild 1987, © AGR, Kanton Bern



Siegfriedkarte 1884



Landeskarte 2006

Hablicher Weiler auf Geländeterrasse über dem linken Emmeufer. Im Zentrum der kompakten, von Obstbäumen eingerahmten Siedlung ein Ständerbau von 1788 mit Bühnis- und Gadenlauben, ein wertvoller Vertreter der Emmentaler Holzbaukunst.

Weiler

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten



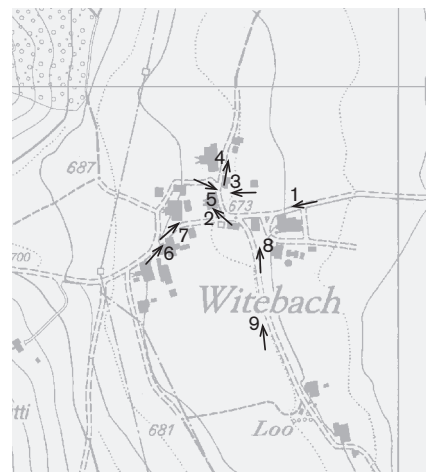
1



2



3



Fotostandorte 1:10 000
Aufnahmen 2008: 1-9



4



5



6



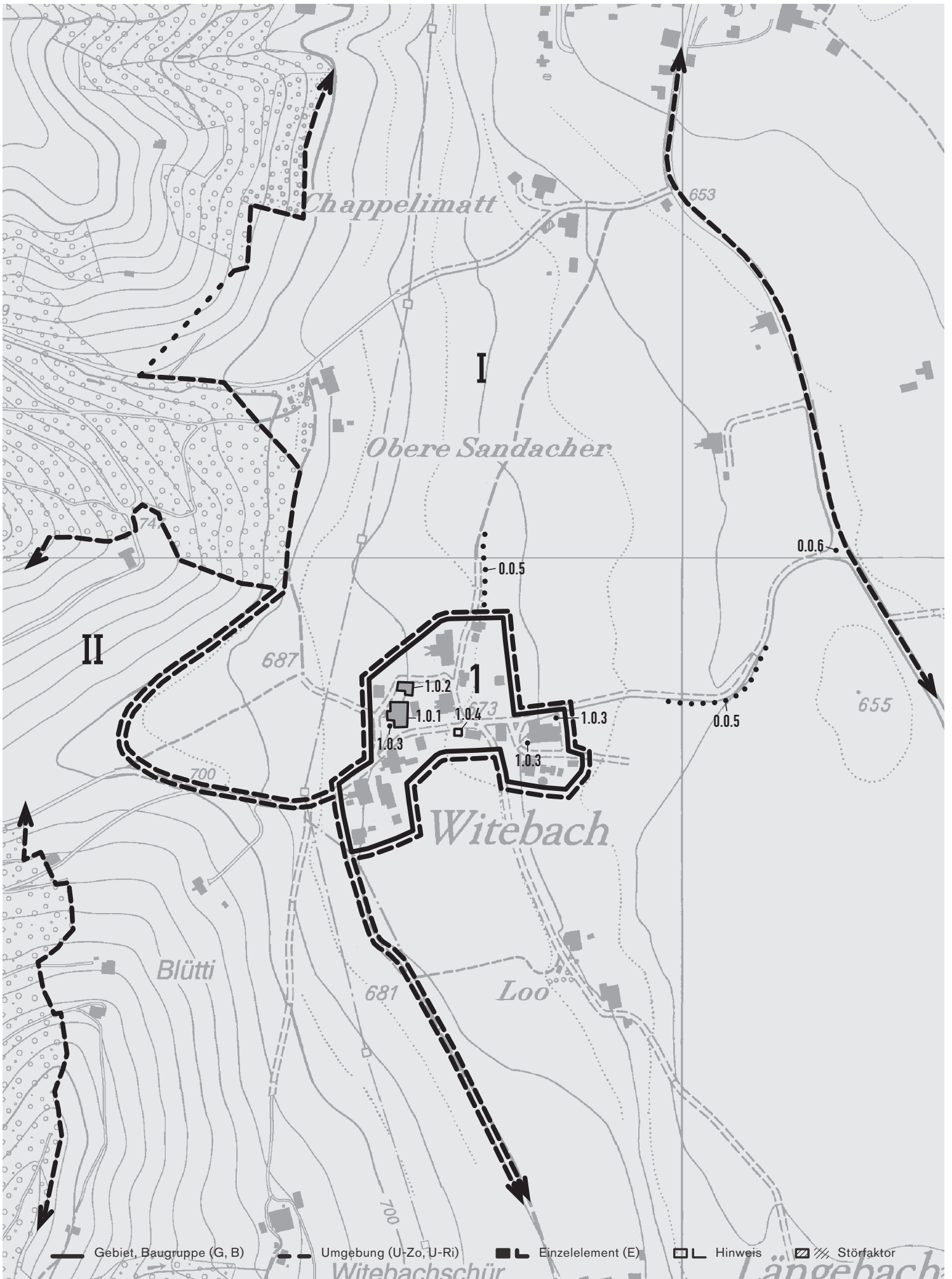
7



8



9



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- - - - - Umgebung (U-Zo, U-Ri)
- Einzellement (E)
- Hinweis
- ▨ Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Intakte bäuerliche Altbebauung, vornehmlich nach Süden ausgerichtete Ständer- und Riegbauten, 18./19. Jh., durchgrünte Zwischenbereiche	AB	X	X	X	A			1-9
U-Ri	I	Weite Geländeterrasse mit Wiesen und Äckern, gegen Westen ansteigend; Streusiedlungslandschaft	a			X	a			3,9
U-Ri	II	Stark gegliedertes Hügelland mit Streusiedlung, vorwiegend Wiesen	a			X	a			
	1.0.1	Grosses Bauernhaus, Ständerbau mit Halbwalmdach und umlaufenden Lauben, 1788						o		6,7
	1.0.2	Ehemalige Käserei, heute Wohnhaus, Riegbau mit abgewalmtem Satteldach, 1866						o		3
	1.0.3	Markante Kastanien- oder Nussbäume						o		1,6
	1.0.4	Feuerweiher						o		
	0.0.5	Kirschbaumreihen						o		
	0.0.6	Linde in Strassenverzweigung						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die alemannische Landnahme erfolgte in den niederen Lagen des Emmentals zwischen dem 8. und dem 10. Jahrhundert. Die frühesten archäologischen Funde in der Nähe – unter anderem unterirdische Wasserleitungsstollen und die Wehranlage Steckhüsli im Nachbardorf Lauperswil – stammen aus dem Hochmittelalter. Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts gehörte das über dem linken Emmeufer liegende Witenbachviertel zu Rüderswil, einem Ort, der 1408 Teil des Nieder- und Hochgerichts Ranflüh war und nach der Übernahme durch Bern der Landvogtei Trachselwald unterstellt wurde. 1889 trat Rüderswil den Ortsteil Witenbach, der vollständig vom Gemeindegebiet Lauperswil umgeben war, dieser Nachbargemeinde ab.

Die Siegfriedkarte von 1884 zeigt die damals als Witenbach bezeichnete Siedlung südlich von Lauperswil als eine Gruppierung von trauf- oder giebelständigen Bauten um eine Strassenkreuzung. Die im 19. Jahrhundert ausgebaute Überlandstrasse von der Zollbrücke über Lauperswil nach Emmenmatt führte östlich am Ort vorbei. Der Umfang der Siedlung hat sich seit dem Erscheinen jener Karte kaum verändert, es kamen wenige Ökonomiegebäude und gegen Ende des 20. Jahrhunderts zwei Stöckli hinzu. Witenbach ist bis heute weitgehend bäuerlich. In der 1866 erstellten Käserei wurde bis 1926 Käse produziert.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der Weiler (1) liegt am Rand der weiten Geländeterrasse (I), die gegen Westen in stark modelliertes, von Einzelhöfen geprägtes Hügelland (II) übergeht. Von der Überlandstrasse her gesehen erscheint der kleine Ort als von Obstbäumen umgebenes kompaktes Gefüge mit unterschiedlich grossen Dachvolumen vor dem Einschnitt des Witenbachgrabens. Die weitgehend ursprünglich erhaltenen Ständer- und vereinzelt Riegbauten richten ihre Hauptfassaden – und oftmals eine Ründi – fast ausnahmslos nach Süden. Aus der Dachsilhouette ragen nur wenige Giebelfron-

ten auf. Die meisten Bauernhäuser stammen aus dem 19. Jahrhundert; aus dem 18. Jahrhundert haben sich ein reich gestalteter Ständerbau, ein Küherstöckli, zahlreiche Speicher und ein Ofenhaus erhalten. Durch die gestaffelte Stellung der orthogonal zueinander positionierten Bauten ergeben sich interessante Durchblicke auf gepflegte Blumen- und Gemüsegärten, Hosteten sowie mit Sträuchern und Bäumen bepflanzte Wiesenstücke.

An der Überlandstrasse kennzeichnet eine Linde (0.0.6) die Abzweigung nach Witenbach. Ein Strässchen führt in einem einseitig von Kirschbäumen (0.0.5) gesäumten Bogen auf den Ort zu, durchquert die Bebauung und führt weiter in den Witenbachgraben hinein. Den Ortseingang markiert ein traufständiges Bauernhaus mit grosser Ründi und einer Bühnislaupe. Das von einer mächtigen Kastanie (1.0.3) flankierte Gebäude ist als einziges des Weilers nach Osten orientiert. An seinen Ökonomieteil angefügt steht ein einstöckiger Ständerbau mit Natursteinsockel und einem dem Haupthaus ähnlichen abgewalmtten Satteldach: eine sogenannte Schnefelstube. Dieser nur noch selten erhaltene Gebäudetyp diente den Bauern als Werkstatt.

Auf der Höhe des umzäunten Feuerweihers (1.0.4) im Zentrum des Orts beginnt nach Westen eine beidseitige Bebauung. An der leicht ansteigenden Strasse dominiert ein Ständerbau mit Halbwalmdach und geschnitzten Frontlauben (1.0.1) drei parallel zum Hangfuss gestaffelte Gehöfte. Ein Nussbaum (1.0.3) beschattet seinen Hofplatz und ein ehemaliges Ofenhäuschen; dieser eingeschossige gemauerte Bau mit Satteldach und offenem Dachstuhl tritt in der Blickachse der Strasse trotz seiner geringen Grösse prominent in Erscheinung. Hinter dem grossen Bauernhaus, liegt die ehemalige Käserei (1.0.2) abseits der Durchgangsstrasse.

Sowohl die ebene Geländeterrasse (I) wie auch die von Wald gesäumten Hänge (II) werden landwirtschaftlich genutzt, sei es als Acker- oder als Weideland. Die verstreut liegenden Einzelhöfe stehen in räumlichem Bezug zum kleinen Ortskern.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele.

Den Obstbaumkranz und die Kirschbaumreihen entlang der Zufahrtsstrassen erhalten.

Die grosszügigen Zwischenbereiche nicht auffüllen.

Bei allen, auch bei kleinen Veränderungen an den Altbauten Fachleute der Denkmalpflege beiziehen.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Hohe Lagequalitäten dank allseitig unverbauter Situation am Rand der Geländeterrasse vor dem Einschnitt des Witenbachgrabens und dank der grossen Fernwirkung der von Obstbäumen gegliederten Dachsilhouette.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Beachtliche räumliche Qualitäten des weiten ländlichen Gassenraums wegen der Staffelung der einheitlich ausgerichteten Bauernhäuser und ihrer Nebenbauten an den leicht geschwungenen schmalen Strassen.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Beachtliche architekturhistorische Qualitäten dank der intakten Gehöfte je mit Bauernhaus, Stöckli und Speicher, vorwiegend qualitativ wertvollen Ständerbauten aus dem späten 18. oder frühen 19. Jahrhundert; einzigartig auch die typologisch seltene sogenannte Schnefelstube.

3. Fassung 09.2008/zwe, baw

Filme Nr. 587 (1975); 7816 (1991);
8396 (1994)
Digitale Aufnahmen 2008
Fotografinnen: Barbara Wieser,
Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister
622.749/200.863

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz